

noch gelingt es uns nicht immer, in jeder Stunde jeden Schüler herauszufordern. Genossen und Kollegen, die ihren Unterricht gut vorbereiten, die vorher überlegen, wie jeder Schüler der Klasse aktiv in den Unterrichtsprozeß einbezogen wird, haben auch entsprechende Ergebnisse. Es ist gar nicht so schwer, zum Beispiel Schüler einer 5. Klasse für den Geschichtsunterricht zu begeistern und neugierig zu machen. Was glaubt ihr, wie viele Bücher sie mir nach den ersten Geschichtsstunden über die Urmenschen von zu Hause oder aus der Bibliothek mitbrachten, die sie gelesen hatten und die ich unbedingt alle in den Unterricht einbeziehen sollte.

Das Problem steckt aber darin, diesen Drang nach mehr Wissen, nach neuen Erkenntnissen bis zur 10. Klasse und darüber hinaus zu erhalten und ihn zu einer Charaktereigenschaft zu entwickeln. Hier liegt der Beginn für Forschen und Entdecken. (Starker Beifall.)

Womit hatten wir noch Erfolg? Bei uns in der Gemeinde gibt es ein Traditionskabinett der Kooperation, das in Gemeinschaftsarbeit von LPG und Schule entstanden ist und die Entwicklung unseres Territoriums seit der Bodenreform anschaulich in Exponaten und Dokumentationen darstellt. Es ist immer wieder interessant und eindrucksvoll, wie unsere Kinder auf Regionalgeschichte, also auf das, was ihre unmittelbare Umwelt betrifft, reagieren. Sie waren nicht wenig erstaunt und dann natürlich stolz, daß ihr eigener Großvater oder ihre Großmutter zu den Revolutionären unseres Dorfes gehörten. (Starker Beifall.)

Und auch ich muß ehrlich gestehen, daß ich einige Bürger mit ganz anderen Augen sehe, darunter zum Beispiel jene, die mit den ersten Traktoren, die uns die Sowjetunion gab, den Neubauernacker bestellten.

Lange schon verbindet unsere Kooperation Schlagsdorf feste Freundschaft mit dem Kolchos Tacbla in der Estnischen Sozialistischen Sowjetrepublik. Der Austausch von Melkern und Technologen, von Arbeits- und Wettbewerbserfahrungen und natürlich Briefen der Freundschaft setzt diese Traditionslinie fort, und damit es so bleibt, entwickeln sich auch die Beziehungen zwischen unseren Schulen.

Als Lehrer und Erzieher einer Schule, die fest in das von der Landwirtschaft geprägte gesellschaftliche Leben integriert ist, sind wir natürlich auch daran interessiert, die Kinder so zu bilden und zu erziehen, daß sie bei uns auf dem Lande bleiben wollen, um das fortzusetzen, was ihre Eltern und Großeltern so hervorragend begonnen und angepackt haben, daß sie ihr Dorf lieben und die Klasse der Genossenschaftsbauern stärken. (Anhaltender, starker Beifall.)

Unter dieser Sicht sehen wir die polytechnische Bildung und Erziehung, die ein großer Vorzug unserer Schule ist. Sie bereitet die jungen Menschen in erster Linie auf die Arbeit für den Sozialismus vor. Deshalb legen wir größten Wert — und meine Bezirksleitung hält uns dazu immer wieder an — auf die hohe Qualität des polytechnischen Unterrichts.